

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 37 – 15. Juni 2008

Wege ins Herz des Vaters

Pater Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, zeigt vier Wege auf, die Gott benutzt, um uns zu helfen, den Weg in sein Herz – in eine tiefe, echte Beziehung zu Gott Vater – zu finden.

1. Der normale Weg Er besteht darin, dass der Mensch lernt, sich Gott dem Vater zu öffnen durch die gute Erfahrung des leiblichen Vaters. So war es etwa bei Theresia von Lisieux. Sie lernte Gott kennen im Schauen auf ihren Vater. Wenn sie als Kind zur Messe ging, schaute sie nicht zum Altar, weil sie nichts verstand; stattdessen betrachtete sie das Gesicht ihres Vaters. Und was sie dort sah, ließ sie verstehen, wie wichtig das war, was vorn am Altar geschah. Wenn sie nach seinem Tod das Vater unser betete, wandte sie sich dabei immer gleichzeitig an ihre beiden Väter im Himmel, deren Gesichter sich für sie nie unterschieden hatten. Das ist der normale oder ideale Weg, den wir alle gegangen wären, gäbe es nicht die Urschuld. Es sind heute wenige, die diesen normalen Weg gehen können.

Doch was passiert, wenn der normale Weg verschüttet ist? Der Allmächtige Gott weiß auch aus Bösem Gutes zu wirken und auf krummen Zeilen gerade zu schreiben. Nach Pater Kentenich benutzt Gott vor allem die folgenden drei Wege, um die Defizite der eigenen Kindheit auszugleichen und uns den Zugang zu ihm zu erleichtern.

2. Der Weg über einen Vaterersatz Ein Kompensationsweg ist die Erfahrung eines Menschen, der auf menschlicher Erlebnis-Ebene ein echter Vater wird. Das mag ein Großvater sein, ein Onkel, ein Lehrer, ein Priester, jemand eben, der immer wieder einmal ein Vatererlebnis vermittelt. Diese Erfahrung wird mit der Zeit zum Zugangsweg zur Väterlichkeit Gottes. Es glückt, in diesem Menschen den Typ väterlicher Autorität zu entdecken, den man sucht: eine nahen Menschen, der dient, Vertrauen gibt, anregt; ein echter Vater eben, der zu Gott hinführt.

3. Der Weg des Gegensatzerlebnisses. Diesen Kompensationsweg gehen diejenigen, die sich nicht durch die Abwesenheit eines menschlichen Vaters blockieren. Gott öffnet einen Weg, indem er ihnen einen echten, tiefen Hunger schenkt nach diesem Vater, den sie nie erlebt haben.

Und wenn diese Menschen entdecken, dass Gott dieser Vater ist, den sie so sehr gesucht haben, binden sie sich mit außergewöhnlicher Kraft an ihn.

4. Der Weg der eigenen Väterlichkeit. Ein dritter Weg ist die Erfahrung der eigenen Väterlichkeit – als Vater (oder Mutter) eigener oder geistlicher Kinder. Viele Menschen sind trotz schwierigster und traurigster Kindheit ausgezeichnete Eltern geworden.

Die eigenen Kinder mit ihrer kindlichen, schlichten Hingabe haben in ihnen ein väterliches Herz geweckt und geformt. Dabei entdecken sie das wunderbare Geheimnis der Vater-Kind-Beziehung. Und als Frucht dieser frohmachenden Erfahrung ihrer eigenen Väterlichkeit/Mütterlichkeit beginnen sie zu verstehen, dass es so auch mit Gott ist.

Überlegen wir jeder, wie die eigene Geschichte gewesen ist, die persönliche Erfahrung von Väterlichkeit, und gehen wir unseren eigenen Weg zur lebensmäßigen Erkenntnis der Liebe des Vatergottes.

Eine große Herausforderung

Ich glaube, wir sind uns alle der einmaligen Bedeutung des Vaters bewusst. Das Glück unserer Kinder und unser eigenes hängen davon ab. Und wenn wir an den idealen Weg der kleinen heiligen Theresia denken, wird die Herausforderung immens. Wir müssen nicht nur liebevolle Eltern unserer Kinder sein, sondern vor ihnen und für sie den Vatergott und die Gottesmutter gegenwärtig setzen. Unsere Kinder müssen sie in uns erkennen, in uns lieben, und durch uns spontan zu ihnen kommen. Wir müssen mit Christus sagen: Wer mich sieht, sieht den Vater. Wer mich sieht, sieht die Gottesmutter.

Es ist eine Herausforderung an die höchste Heiligkeit. Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Seid vollkommen, wie eure Mutter im Himmel vollkommen ist.

Zum Weiterdenken:

1. Wie war mein Vatererlebnis?
2. Welches Bild sehen meine Kinder in mir?
3. Wo könnte ich mein Vaterbild ergänzen?

Die Texte von P. Schwizer werden inzwischen (in englisch und spanisch) auf Catholic.net veröffentlicht.

Abonnemet, Abbestellung, Kommentare:
pn.reflexiones@gmail.com